

Verabschiedung von Herrn Faber

Am 26. Januar 2007 fand um 16 Uhr in der Pausenhalle unserer Schule die Verabschiedung von Herrn Faber statt. Trotz Darbietungen acht verschiedener offizieller Redner (-und einem inoffiziellen, Dr. Bayer, der sich kurz vorstellte-) mitsamt der verbindenden Worte durch Herrn Schmid und der musikalischen Umrahmung durch die JKG - Jazzband unter der Leitung von Herrn Noll und den Projektchor „Faber-Singers“ unter der Leitung von Frau Roser-Hasenclever gingen die Stunden im Nu vorüber. Einhellig stand die große Wertschätzung im Vordergrund, die Herrn Faber nach seiner fast zwanzig-jährigen Amtszeit entgegen gebracht wurde.

Dr. Schweizer als Vertreter des Regierungspräsidiums sah Herrn Faber als feinsinnigen, noblen Menschen, der mit großem Einsatz, mit Intensität und Sensibilität sowie großem Verantwortungsbewusstsein ein Vorbild für die Schüler war. Er scheute nicht die Mühe, Herrn Fabers Lebensweg und all seine Verdienste für die Schule nachzuzeichnen und vergaß auch nicht, seine Wertschätzung gegenüber Frau Faber auszudrücken, bei der er sich

mit einem Blumen-strauß für ihr Verständnis für die vielen „Fehlzeiten“ ihres Mannes bedankte. Herr Bürgermeister Straub hob auf die ausgezeichnete Zusammen-arbeit mit der Stadt-verwaltung und dem Gemeinderat ab, nicht nur im Zusammenhang mit dem Austausch mit der italienischen Partnerstadt, was ihm ein persönliches Anliegen und wofür er ausgesprochen dankbar war. Herr Faber habe sehr viel für die Bildung getan.

„Sieben Rektoren danken Ihnen für die gute und vertrauensvolle Zusammen-arbeit“ begann Herr Sautter, Rektor der Realschule, stellvertretend für seine Kollegen seine Rede und erinnerte an die oft schwierigen Entscheidungen, die gemeinsam und mit gesundem Menschenverstand zum Wohl des einzelnen Schülers getroffen wurden, wenn z. B. ein Schulwechsel anstand. Michel de Montaignes „Essays“ gab Herr Sautter Herrn Faber in einer Geschenkbandausgabe mit auf den Weg, nicht ohne das Publikum an den auch heute noch aktuellen Gedanken des französischen Philosophen teilhaben und darüber schmunzeln zu lassen.

Auch die SMV dankte mit besonders herzlichen Worten Herrn Faber im Namen der gesamten Schülerschaft dafür, dass er all die Jahre für sie da gewesen sei und immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen hatte und auch dafür, dass die Schüler immer mit ihren Problemen kommen konnten. Mit dem Abschiedsgeschenk, einem Schaukelstuhl mit allen Unterschriften der Schüler dieses Schuljahres, stellvertretend für die vielen Tausend Schülerinnen und Schüler, die während seiner Amtszeit die Schule besucht hatten, solle er sich von der stressigen Zeit erholen und die Schüler in guter Erinnerung behalten.

Die Rede von Herrn Thürsam, der als Elternbeiratsvorsitzender stellvertretend für die Elternschaft drei wesentliche Eigenschaften hervorhob, die die Zusammenarbeit mit Herrn Faber so gut gelingen ließ, sowie die Rede von Frau Mannsfeld, die stellvertretend für das Lehrerkollegium in eindrucksvoller Weise die Zeit mit Herrn Faber nochmals Revue passieren ließ, seien hier beispielhaft abgedruckt.



Caren Heim und Ruven Eul:
„...Ihnen ist es gelungen, Ihre Liebe zu Schule und Schülern Tag für Tag unter Beweis zu stellen und Sie waren uns, der SMV, damit immer ein leuchtendes Vorbild. Sie haben es geschafft, uns zu motivieren, zu fördern und so auch aus uns zu jederzeit das Beste rauszuholen...“



Foto Regine Buess

„Im Namen der Amateurastronomen der Johannes-Kepler-Sternwarte und der Kepler-Gesellschaft danke ich Ihnen für die Unterstützung, die wir erfahren durften, und das Wohlwollen, das Sie uns entgegen brachten. Ich wünsche Ihnen alles Gute, verbunden mit der Hoffnung, dass Sie hin und wieder mit uns kosmischen Fragen nachgehen. Zur Vorbereitung darf ich Ihnen ein besonderes Lehrbuch überreichen. Es ist zu einem großen Teil hier entstanden. Die Zulassung als Schulbuch in Baden-Württemberg steht allerdings noch aus.“ (Frau Bänzner-Zehender für die Kepler-Gesellschaft)



Rede Frau Mannsfeld

Ein großer Teil Ihrer Schulleitertätigkeit am JKG wurde von Reformen begleitet. Kramt man im Schatz seiner gesammelten Lebenserfahrungen, erkennt man, wer zu viel anfängt, führt nichts richtig durch, eher wird dadurch wider Willen das Alte verfestigt. So heißt es in dem Roman „Der Leopard“ von Giuseppe di Lampedusa: „Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, müssen wir zulassen, dass sich alles ändert.“ Sie haben diese Gefahr in den bildungspolitischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre erkannt und es verstanden, in dem schwierigen Kräfteviereck von Behörde, Eltern, Kollegium und Schülerschaft ausgleichend zu wirken und die Balance zu halten. In einem Beruf, der es mit dem Bildungsprozess junger Menschen und nicht mit der Herstellung marktreifer Produkte zu tun hat, sind Konflikte, Spannungen und unterschiedliche Ansichten unvermeidlich. Für Sie hatte stets Priorität, dass sich Reformen an dem wohlverstandenen Interesse des Kindes und des Jugendlichen orientieren müssen.

Kap. 3 Von eingeschlagenen Pflöcken...

Lieber Herr Faber, Sie haben Spuren hinterlassen, hat Kollege Hotz bei unserer internen Verabschiedung gesagt. Dem schließe ich mich an. Sie haben Pflöcke eingeschlagen. Unsere Schule verfügt über ein breit gefächertes Bildungsangebot im Kern- und AG-Bereich, das vielen Kindern gerecht wird. Vesperverkauf und Schulküche sorgen für ein gesundes Verpflegungsangebot, Dank äußerst rühriger Elternschaft; die Ausstattung der Schule kann sich sehen lassen, auch wenn noch Wünsche offen sind. Der dringend notwendige Anbau steht seit 2002. Ein Glanzstück der Schule ist die im selben Jahr entstandene Sternwarte, durch sie und den Kepler - Förderpreis sind wir unserem Johannes ein Stück näher gekommen. - Das Pflöcke einschlagen hat Ihnen jedoch nicht gereicht, Sie mussten auch noch etwas zementieren: Ihrer Hartnäckigkeit ist es schließlich zu verdanken, dass wir eine Mensa entstehen sehen, die auch als Allzweckraum genutzt werden kann, endlich. Danke an Sie und danke auch an die Stadt!...

Lieber Herr Faber, ob Kapitän, Coach, Zugpferd oder Teamleader, Sie sind noch (ganz kurz) und waren unser Chef. Deshalb

4. Kap. Vom Chefdasein

In Büchern über die Entwicklung des Schulwesens liest man, dass Schläge und Züchtigungen in der Schule bereits in der Antike an der Tagesordnung waren. So bedeutet der Ausdruck „Manum ferulae subducere“ - „die Hand unter der Peitsche wegziehen“ - soviel wie „zur Schule gehen“. Diese Art von Strenge war nicht Ihre Sache, lieber Herr Faber. Zum Kuschelkurs waren Sie aber auch nicht bereit. Ihre Auffassung von Schulleitung kann man eher mit dem lateinischen Wort *disciplina* in Verbindung bringen. Es ist zugleich das Wort für „Lernen“ wie für „Zucht“. Mit großer *disciplina* haben Sie Ihre Aufgaben versehen, als Lehrender und als Führender. Großes Pflichtgefühl, Loyalität, unermüdlicher Fleiß und ausgeprägter Ordnungssinn bestimmten Ihre Auffassung von Schulleitung. Da mir persönlich das künstlerische Chaos eher vertraut ist, wurde mir immer etwas mulmig in dem stets ordentlichen und übersichtlich organisierten Chefbüro, das zu keiner Zeit durch Aktenstapel oder herumliegende Lose-blattsammlungen verunstaltet war. So etwas finde ich, um es mit Schülerworten zu sagen, einfach total cool!...

Aber es gab und gibt noch eine andere Chef-Seite, den Feingeist, den Harmonie - Suchenden, den britischen Gentleman und vor allem den begabten und geschätzten Pädagogen. Nicht nur im Unterricht haben Sie das Optimale angestrebt, sondern auch in schwierigen pädagogischen Situationen, in denen z.B. die Bildungsentscheidung für einen Schüler oder eine Schülerin von lebenswichtiger Bedeutung war, haben Sie gründlich – und das heißt auch: unter erheblichem Zeitaufwand - nach der jeweils besten Lösung gesucht. Wer in solchen oder auch anderen Fragen Ihren Rat suchte, traf auf Verständnis und die Kompetenz des erfahrenen Pädagogen...

Kap. 5 Vom Danken

Nun ist es Zeit zu danken und das möchte ich im Namen des Kollegiums und auch ganz persönlich tun.

Danke, Herr Faber, für die große Offenheit, die vieles an unserer Schule ermöglicht hat. Wir konnten experimentieren und ausprobieren, ohne gleich ein „ja, aber wenn...“ hören zu müssen. Das bedeutete für uns Vertrauen in unsere Arbeit. Sie haben uns das Gefühl gegeben, dass unsere Arbeit wichtig ist, gleichgültig, in welchem Fach wir sie eingebracht haben. Es war Ihnen wichtig, den ganzheitlichen Bildungsauftrag an unserer Schule in die Tat umzusetzen.

Lieber Herr Faber, liebe Frau Faber, verehrte Anwesende,

Im Namen des Kollegiums darf ich zu Ihrer offiziellen Verabschiedung einige Worte zum Abschied sprechen. Ich möchte an die interne Veranstaltung des Kollegiums mit Ihnen und Ihrer Frau vom vergangenen Mittwoch anknüpfen und deshalb nicht ganz so feierlich beginnen, wie es sich für einen offiziellen Festakt geziemt.

Ich beginne mit dem ersten Kapitel der Ära Faber:

Vom Anfang

Zurückgebeamt in das Jahr 1987, in die schon ferne Vergangenheit, mache ich mich auf den Weg. Ich verlasse den Tagungsraum der Schulkonferenz, um *ihm* entgegenzugehen. Er ist angekündigt als der *Einzigste*, und im Gremium herrscht große Sorge : Vielleicht ist er vom rechten Weg abgekommen und hat sich im Labyrinth des JKG verirrt!...

Ich mache mich also auf den Weg, um das Schlimmste zu verhindern und werde fündig. Er kommt auf mich zu, Treffpunkt Pausenhalle, schneller, leicht schwebender Schritt, korrekte Kleidung, blond, Seitenscheitel, jugendliches Lächeln. Dann fester Handschlag. Er kommt als „neuer Kapitän“ des Schulschiffes JKG. Er ist der Neue, er will das Schiff mit *alter* Crew auf *neuen* Kurs bringen, sein Name: Hermann Faber - sein Profil: anglophil, sportiv - allgemeines Outfit: Tweedvariationen, grau, Rollkragenpullover blau - Alter: 44.

2.Kap. Vom Reden

Lieber Herr Faber, Sie können es nicht leugnen, damals wie heute stehen *Sie* im Mittelpunkt, heute „reden“ *wir* für und über Sie: Normalerweise haben *Sie* die Reden für andere gehalten, *Sie* haben die neuen 5-er begrüßt, unsere Abiturientinnen und Abiturienten mit sehr einfühlsamen Worten verabschiedet, Kolleginnen und Kollegen zu runden Geburtstagen, Dienstjubiläen, persönlichen Feiertagen gratuliert oder sie mit ganz persönlichen Worten in die Pension verabschiedet.

Häufiger waren im Schulalltag andere Worte gefragt: Sie mussten verhandeln, überzeugen, argumentieren, zurechtweisen, trösten und aufmuntern, anordnen, widersprechen, eröffnen, danken, unterhalten, hinweisen und erklären, auffordern, gratulieren, besprechen und was uns allen besonders gefiel, *loben*.

Sicher gab es Gelegenheiten, in denen das Reden Spaß gemacht hat und leicht fiel, manchmal war es harte Arbeit, besonders wenn es galt, das Kollegium, Ihre Crew, immer wieder aufs Neue zu motivieren. Denn, proportional zu den zunehmenden beruflichen Anforderungen und der höheren Arbeitsbelastung in den vergangenen Jahren, sanken reales Einkommen und, was uns besonders schmerzte, die gesellschaftliche Wertschätzung unserer Arbeit.

Sie haben unermüdlich Überzeugungsarbeit geleistet oder, seemännisch ausgedrückt, Sie haben der zuweilen angeschlagenen Crew Rettungsringe zugeworfen und die Parole „Land in Sicht“ ausgeben, aber oft hieß es gleichzeitig „auf zu *neuen* Ufern!“ - Dann bekamen Sie, lieber Herr Faber, „The loneliness of a long-distance runner“ zu spüren. Manchmal war die *Zeit* noch nicht reif, manchmal kam zu viel Neues auf einmal.

Danke für Ihre Liebe zu den musischen Fächern, die es mir leicht gemacht hat, gerne in die Schule zu gehen. Danke für Toleranz, Großzügigkeit und für die Unterstützung und Hilfe bei vielen Projekten.

Danke für Ihr ehrliches Engagement und Ihren persönlichen Einsatz für unsere Schule und ganz besonders für unsere Schülerinnen und Schüler.

Nahezu 60 Jahre lang war Ihr Leben durch Schule geprägt. Sie waren Schüler, Student, Lehrer und Schulleiter. Ich zitiere an dieser Stelle Mannsfield: „You always did your very best - but now you are free, so try to do it much better!“ Damit komme ich zum letzten Kapitel, das wiederum den Titel trägt:

Vom Anfang

Die Böblinger Kreiszeitung hat aus Anlass ihres Abschieds neben dem erhellenden Artikel von Frau Buess ein Foto platziert, das, wie mir scheint, symbolhafte Züge trägt. Lieber Herr Faber, Sie schnüren da nicht etwa Ihren Rucksack, sondern schultern entschlossen Ihre Sportschuhe – ein deutlicher Hinweis darauf, dass jetzt andere, neue Wege eingeschlagen werden?...

Lieber Herr Faber, liebe Frau Faber, Bücher lesen, Ausstellungen und Konzerte besuchen, nach Lust und Liebe sich sportlich betätigen, reisen, das alles ist nun stressfrei möglich! ...

Zum Reisen gehört zumindest ein Kofferchen. Das möchten die Kolleginnen und Kollegen Ihnen mit auf die Reise geben. Darin befindet sich Lektüre, die fertigen Unterlagen für eine Reise für Sie und Ihre Frau..., und zur Erinnerung an Ihre Crew übergeben wir Ihnen eine Art Poesie-Album, das Sie an uns, an unsere Macken, unsere Eigenarten und Talente erinnern soll.

Damit Sie sich auf das richtige Reisen einstellen können, habe ich für Sie bei Tucholsky eine Anleitung gefunden. Über die Kunst, richtig zu reisen: „Entwirf deinen Reiseplan im Großen – und lass dich im Einzelnen von der bunten Stunde treiben. Die größte Sehenswürdigkeit, die es gibt, ist die Welt – sieh sie dir an. Entspanne dich, lass das Steuer los. Trudle durch die Welt. Sie ist so schön: Gib dich ihr hin, und sie wird sich dir geben.“

Alles Gute und leben Sie wohl und natürlich: Auf Wiedersehen!



Rede Herr Thüsam

Lieber Herr Faber,

im Namen aller Eltern möchte ich mich ganz herzlich für die zurückliegenden Jahre der erfolgreichen und kooperativen Zusammenarbeit bedanken. Es sind fast 20 Jahre an unserem JKG zusammengekommen. Ich sage „unserem“, da es Ihnen immer ein Anliegen war, alle an der Schule Beteiligten zusammenzubringen **und** die Schule voranzubringen. - Aus Ihrem Angebot an Eigenschaften, die es uns Eltern einfach gemacht haben, mit Ihnen zusammenzuarbeiten, möchte ich nur drei auswählen: die Offenheit, die Ehrlichkeit und die Ausdauer.

Was wäre die Zusammenarbeit ohne **die Offenheit**? Sie suchten stets den direkten und unmittelbaren Kontakt zu den Eltern, ausführlich miteinander sprechen, dabei die Sorgen und Nöte der Schule nicht auszusparen, das war Ihnen wichtig. Ohne Scheu, die Dinge beim Namen zu nennen, waren Sie offen, auch kritische Anmerkungen aus der Elternschaft bewusst anzunehmen. Sie verstanden es, diese Kritik als Anregungen zur Verbesserung des Schulalltags zu nutzen. Viele Eltern haben Ihr offenes Ohr zu schätzen gewusst, sei es im Einzelgespräch oder auch am Ende eines langen Tages noch spät abends in Sitzungen und Arbeitskreisen.

Ihre Ehrlichkeit machte den Umgang miteinander einfach und ermöglichte ein angenehmes Zusammenarbeiten. Es war nie

nötig, lange zu rätseln, wie etwas zu verstehen war oder ob man sich darauf verlassen könnte. So funktioniert vertrauensvolle Zusammenarbeit, die alle an der Schule Beteiligten dazu motivierte, die Anliegen der Schule besonders tatkräftig zu unterstützen. Die Erziehungspartnerschaft Eltern-Schule haben Sie stets gefördert und gefordert und das in einer sehr konstruktiven Art und Weise.

Und abschließend **die Ausdauer**: Hier möchte ich die Zeit dazu verwenden, um die 35 Jahre Dienst für die Schule zu würdigen. Ja, Sie haben sich als Dienstleister für Schüler und Eltern verstanden und dies mit einer bewundernswerten Ausdauer. Bis zum letzten Tag haben Sie kontinuierlich die Schule gestaltet und unermüdlich weiterentwickelt. Hielten sich andere Schulen noch mit dem Beklagen der Situation des neuen Modells G8 auf, waren Sie und Ihr Team schon zwei Schritte weiter, hatten die Lehrpläne durchgearbeitet und die Curriculae entwickelt, hatten alle Kollegen vorbereitet und die Ganztageskonzeption war mit Schülern und Eltern aufgesetzt. Auch am JKG startete die Ära G8 nicht ohne Probleme, doch gemeinsam mit Ihrem Kollegium, den Schülern und Eltern haben Sie es geschafft eine lebenswerte Schulwelt zu gestalten.

Neben den unzähligen Arbeitsgemeinschaften in der Schule haben Sie gemeinsam mit den Eltern Angebote geschaffen und unterstützt, von denen ich einige besonders

hervorheben möchte:

das Forum JKG, eine Vortragsreihe, zur Förderung der Erziehungspartnerschaft Eltern und Schule. Namen wie Professor Spitzer, Professor Röser und Professor Ladenthin sind hier als Referenten zu nennen;

den Vesperverkauf mit Dutzenden von Mitarbeiterinnen, die jeden Morgen den Schülern und Lehrern die große Pause versüßen;

die Schulküche, die einen offenen Ganztagesbetrieb erst möglich macht, und in der Sie gemeinsam mit dem Organisationsteam mehr als 80 MitarbeiterInnen motivierten den Schülern und Lehrern ein leckeres Angebot anzubieten - dies sind Einrichtungen in Kooperation mit den Eltern, die in dieser Vielfalt selten zu finden sind und die ihresgleichen suchen.



Inoffizielle Verabschiedung

Dem Lehrer-Kollegium war es wichtig, Herrn Faber bei einem geselligen Beisammensein auch als Kollege, als Englisch- und Sportlehrer zu verabschieden. Dies fand am 17. Januar in der neuen Pausenhalle statt. Frau Eichler und Frau Winter-Baker hatten im Auftrag des Personalrats die Organisation und Gestaltung des Nachmittags übernommen. Verschiedene Programmpunkte - an denen sich dankenswerter Weise

auch verschiedene Schülergruppen beteiligt hatten (vgl. Flyer) – lockerten das gemütliche Kaffeetrinken auf. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete eine von Frau Eichler umgeschriebene und fürs JKG eingerichtete Fassung von Shakespeares „Macbeth“, dem Lieblings - Theaterstück von Herrn Faber: Wichtige Proben für eine „Macbeth“-Aufführung werden hierbei ständig durch verschiedene

Lehrer und die Sekretärinnen gestört. Ähnlichkeiten mit Szenen und Verhaltensweisen aus dem Lehrerzimmer waren hierbei „nicht ausgeschlossen“. Neben den etwa dreißig mitwirkenden Kollegen amüsierten sich die Helfer der Licht- und Tontechnik Manuel Bergold, Tobias Winkelmann und Tim Terwedow sowie das zahlreiche Publikum. Die Fotos sprechen eine deutliche Sprache.



*Geselliges Beisammensein
anlässlich der Verabschiedung von Herrn Faber
Mittwoch, 17. Januar 2007 um 15 Uhr in der Neuen Pausenhalle des JKG*

Programm

<p><i>1. Block 15.00 Uhr</i></p> <p><i>2. Block ca. 16.00 Uhr</i></p> <p><i>3. Block ca. 16.40 Uhr</i></p>	<p><i>Begrüßung (Herr Hotz) Kepler's Drama Group Musikgrundkurs 13</i></p> <p><i>SMV Faber Singers</i></p> <p><i>Shakespeare, oder? - So ein Theater! für das JKG eingerichtet von Krista Eichler</i></p>
--	---

*Säulendekoration: „Faber-Säule“, dekoriert von der Klasse 11a mit Herrn John
Tischdekoration: Teelichter hergestellt durch die Klassen 7 a/d mit Frau Eisele
Blumenschmuck: Fa. Baumann*

*Mitwirkende: Mitglieder der „Kepler's Drama Group“, der SMV, des Lehrerkollegiums und der Musikgrundkurs 13
Lichttechnik: Manuel Bergold, 11c
Tontechnik: Florian Winkelmann, Tim Terwedow, beide Stufe 13*

